

Halleche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 186.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Wochenpreis für Halle und Querfurt 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für die Postzeitung.
Die halbjährliche Zeitung erscheint wöchentlich am Freitag. Preis 11.50 M. (in Halle) 12.00 M. (in Querfurt).
Quartier (inkl. Postgebühren) 3 M. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), 50 Hefen, 1.00 M. (in Halle) 1.10 M. (in Querfurt).

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die halbjährliche Zeitung oder deren Raum für Halle und den Querfurt 30 M., monatlich 30 M., Resten am Schluss der Rechnung Zeit die Seite 100 M., Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße 87, Hinterhaus.
Eingang über Brauhausstr. Telefon 158; Redaktionstelefon 1272.
Verleger: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Freitag, 21. April 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon Amt VI Nr. 16290.
Zust. und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Kiautschjans Zukunft in japanischer Beleuchtung.

Mit größter Aufmerksamkeit beobachtet man von Japan aus die wachsende Bedeutung Kiautschjans mit dem Hafen Tjingtau, der als einer der besten in ganz Ostasien gilt. War es wirklich die Absicht der Deutschen, durch die Anlage von Tjingtau den Handel der Küsten der nordchinesischen Küste zu erobern, dann haben sie sich, wie die japanische Zeitung „Kokumin Shinbun“ in Tokio vom 6. Januar schreibt, in Tjingtau einen trefflichen Zeitfittler dazu geschaffen. Nach Angabe des japanischen Blattes hat Tjingtau bereits Tschifu, das eben dem Mittelpunkt des Handels von Schantung bildete, überbunden und freitretet eine Binnenfahrt, 90 km vom Meere entfernt, am Reich aufwärts gelegen. Sein Hafen könne große Schiffe nicht aufnehmen, auch müsse das Geschäft während der Bereitung des Hafens vollständig stillstehen. Tjingtau dagegen besitzt zwei Häfen, die unter diesen Umständen nicht zu leiden hätten. Der eine werde von einer 900 m langen, der andere von einer 4500 m langen Mole geschützt. In dem großen Hafen befindet sich ein 1170 m langer Brückenpfeiler, der auch den allergrößten Schiffen ein leichtes Anlaufen und Antern ermögliche. Ist erst die Tientsin-Kaufmanns-Eisenbahn fertiggestellt, was in nächster Zukunft bevorsteht, so wird Tjingtau mit Hilfe der von Japan ausgehenden, bereits vereinbarten Anschlußbahn über Tsingtau unmittelbar mit dem Süden Chinas verbunden sein. Nach dem genannten japanischen Blatt liegt Ostasien auch der Plan, die Schantungbahn bis nach Schantung an der Beijing-Kaufmanns-Wahn zu verlängern. Wird da nicht der Handel von Tientsin nach Tjingtau wandern? Frägt das japanische Blatt. Der Norddeutsche Lloyd habe bereits beschlossene Fugan, zu einem regelmäßigen Anlaufpunkte zu machen. Deutschereiche pläne man fernher, da Schantung ein Mittelpunkt der chinesischen Baumwollekultur sei, in Tjingtau eine große Spinnerei zu erbauen. Der Einfuhr, den die weitere Entwicklung Tingataus auf die wirtschaftliche Lage Chinas ausüben wird, wird nach dem japanischen Blatt sicherlich kein geringer sein! Diese Wirkungen deutscher Arbeit und deutscher Absichten in Kiautschjan von Seiten der japanischen, sonst gut unterrichteten Zeitung entkräftet aufs schärfste die abfälligen Bemerkungen der sozialdemokratischen Abgeordneten Reebow und Wöste im Reichstage über die Bedeutung und Entwicklung des deutschen Schutzgebietes in Ostasien. Im allgemeinen trifft zu, was nach der „Deutschen Japanpolitik“ in Yokohama vom 7. Januar der französische „Courrier d'Asie“ in Saigon als Hauptgrund der deutschen Fortschritte in China hinstellte: „Die deutsche Regierung handelt in China seit Jahren nach vollkommen einheitlichen Gesichtspunkten und nach einem weit ausgearbeiteten Plan, dessen Verwirklichung sie mit Zähigkeit und ohne Aufschub verfolgt.“

Vorbildliche Haltung eines deutschen Geschäftsherrn.

In der „Deutschen Tageszeitung“ wird folgender Briefwechsel veröffentlicht:

Danzig-Kangfuhr, den 6. April 1911.
Berichts-Nr. 14.

Im Sodmohlgerehen! Durch Geseandtschaft getatete ich mir ergebenst anfragen, ob Sie eventuell geneigt wären, Ihre Verfügungen zu beauftragen. Von einem Baron aus Ausland bin ich beauftragt, bestimmte Güter im Werte von zusammen 6 bis 9 Millionen Mark in Vorladung zu bringen. Der Baron kommt aus Preußen, ist mit den hiesigen Verhältnissen vertraut und bemessen aus bekannt, daß Güter in unterer Ebene nicht billig sind. Es kommt meinem Auftraggeber auch nicht besonders darauf an, daß die betreffenden Güter nach bestimmten liegen. Sollte ev. Sodmohlgerehen zum Verkauf geneigt sein, so bitte ich um eine geeignete Mitteilung. Auch wäre ich Ihnen für Mitteilungen anderer Kaufobjekte aus Ihren Kreisen sehr verbunden. Da mein Auftraggeber schon in allerhöchster Zeit hierher kommt, um die Güter abzurufen, so bitte ich, falls Sie verkaufsbereit sind, die Angelegenheit nicht lange hinauszuverschieben. Es wäre für Sie Gelegenheit, einen guten Preis zu erzielen. Indem ich Ihnen höchste Discretion zusichere, bitte ich um umgehenden gefälligen Bescheid.

Sodmohlgerehen
S. Saitowik.

Daraufhin hat Herr Saitowik folgende deutsche und treffliche Antwort erhalten:
„Ich erlaube mir Schreiben vom 6. d. M. heute, und habe es umgehend an den Herrn Landrat des Kreises zur Kenntnisnahme weiter gegeben. Sie sehen, wie ich mich bemühe, um Ihre Absicht bekannt zu machen. Wenn meine Absicht dabei von den Herren sich entfernen, so bitte ich, sich dies durch erklären zu wollen, daß ich Deutsch bin, während Ihre Absicht nicht innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzspähle gehalten haben dürfte. Diesem Umstände will ich es auch zugute halten, wenn Sie mir die Schamlosigkeit erlauben, ich könnte unter Umständen mit dazu beitragen, daß wieder deutscher Boden dem Deutschen botenmäßig verfallen geht. Heutzutage habe ich auch zu meinen sämtlichen Verurs- und Standesgenossen im Kreise das Vertrauen, daß keiner von ihnen es mit meinem deutschen Gesinnung und mit seiner persönlichen Ehre beantworten würde, auch nur einen Fuß breit

baterländischer Erde unbedenklichen Eindringlingen aus dem Osten gegenüber preiszugeben.
Mit ganz ausgesprochener Hochachtung
von Wenden.
Mitglied des Hauses der Abgeordneten.“

Beherzigenswerter zur Arbeiterversicherung.

Der frühere Senatspräsident des Reichsversicherungsamts Dr. Friedensburg hat unlängst in der „Zeitschrift für Politik“ (Carl Neumanns Verlag in Berlin) einen Aufsatz über die Praxis der deutschen Arbeiterversicherung erschienen lassen, in dem er aus seinen zwanzigjährigen Erfahrungen heraus eine ganze Reihe schwerer Mängel beleuchtet, die sich bei unseren großen Versicherungswerte durch Fehler in der Handhabung und Anlage, durch über-großes Wohlwollen und noch größeren Mißbrauch all-möglich eingestellt haben. Wenn man sich erinnert, mit welcher Begeisterung die Novemberverträge des großen Staates von Jahre 1884 angenommen, mit welcher heiligen Eifer von allen Volksteilen auf die Verwirklichung dieses Programms für unsere Sozialreform hergegangen wurde, dann muß man sich bekümmert fragen, woher es kommt, daß jetzt, fünfundsiebzig Jahre nach dem Inkraft-treten der Arbeiterversicherung, von der Begeisterung, die einst diese neue Einrichtung begrüßte, nirgends mehr etwas zu spüren ist. Dr. Friedensburg geht dieser Frage auf den Grund und findet, daß aus dem nationalen Versicherungs-werte, das ein wirkliches Rechtswert sein sollte, etwas anderes geworden ist, als was ursprünglich darunter gedacht war.

Allzu große Freigebigkeit, Unterordnung des Rechts unter das Wohlwollen, fehlerhafte Organisation der Selbst-verwaltung haben einen Zustand geschaffen, von dem der Verfasser mit Recht sagt, daß Vernunft Unfinn wird, die beabsichtigte Wohltat in Schaden umschlägt. Gleich in den ersten Jahren der Unfall-, Kranken- und Altersversiche-rung wurden mit vollen Händen genalliche Summen ver-richtet — Geldanteile, die Millionen füllten, um des Volk mit dem Gedanken der Versicherung vertraut zu machen. Weniger wäre mehr gewesen. Jedemfalls hätte man gut getan, festsetzen zu können, damit nicht die Gewöhnung an die Versicherung zu einer Verwöhnung durch die Verliche-rung werde.“ Statt dessen aber hat sich immer noch frei-gebiger Verfahren worden, und so haben sich die Gesamtaus-gaben der Versicherungsanstalten von 2,57 M. auf einen Milliarden und 193,45 M. für einen Unfall im Jahre 1888 auf 7,40 bzw. 303 M. im Jahre 1908 erhöht. Daß es gerade die kleineren und mittleren Arbeitgeber sind, die diese Mehrbelastung am drückendsten empfinden, braucht nicht erst nachgewiesen zu werden.

Die Zustände in den Ortskrankenkassen infolge der sozialdemokratischen „Selbstverwaltung“ und der damit verbundenen Ausnutzung der Institute zu sozialfeindlichen Zwecken sind als unheilbar längst anerkannt und sollen wenigstens eingemauert durch die neue Reichsversicherungs-ordnung gebessert werden. Dr. Friedensburg schließt, mit wie leidenschaftlicher Freigebigkeit auf diesem Gebiete die Gelehr der Versicherungsträger geradezu verschwendet worden sind. Er schreibt u. a.: „Bielortort, hält man die Zu-lassen der Genehmigungs-ämtern in bezug auf Zweite und Tranf, Unterfunkt und Schlafgelegenheit, Zertreueren und Unterhaltung u. wie sie bisher in ihren Träumen nicht gekannt haben, also daß gar viele den Aufenthalt im Krankenbause dem eigenen Heim vorziehen lernen und zu den Zögern zurückgekehrt, sich nicht mehr wohlzufühlen, sondern sich zurückziehen nach den Heiligtümern Engwienlands, nach den Annehmlichkeiten, die sie für ihr Leben zu tun, aber gerade lange genug genossen, um Mißgunst und Haß gegen diejenigen zu empfinden, die es nach ihrer Meinung immer so gut haben.“ Der Verfasser ist daher so dem, wie das Reichsversicherungsamt vergebens getracht hat, solchen Verwöhnungen Einhalt zu tun, aber in Ermangelung et-forderlicher Handhaben die Dinge gehen lassen mußte. Ferner schildert er die Kniffe und Lügen Verführer, um sich Renten zu erschleichen, zweifelloser Betrüger, die nach dem heutigen Stande der Gesetzgebung strafrechtlich nicht zu fassen sind. Und dann tritt er dem Verfasser in der Recht-sprechung entgegen, die sich mehr auf das subjektive Emp-finden, das Wohlwollen, die soziale oder humane Ge-setzung als auf die objektive Grundlage des Gesetzes stützt: „Juristische Gedanken und Gründe — so schreibt er — sind im Reichsversicherungsamt überhaupt unbekannt. Die selbst Rechtsausführung unterliegt glatt vor dem Ein-wurfe, sie sei nicht sozial, und ist allenfalls gut genug, eine vom Wohlwollen ausgehende Entscheidung nach außen zu rechtfertigen.“

Man wird dem Verfasser jedenfalls recht geben müssen, wenn er erklärt, daß sich in einer Rechtsprechung, die mit solchen Entscheidungsgründen arbeitet, erhebliche Ungleichheiten herausstellen, und daß diese Praxis schließlich dazu beiträgt, wenn fortwährend über weltrenne Rechtsprechung geflagt wird. Besonders beherzigenswerter aber sind die Schluß-worte Dr. Friedensburgs, die folgendermaßen lauten: „Allen Begehrenden kann kein Gesetz helfen, selbst nicht ein-

mal allen mit Recht Begehrenden, und ebenso kann kein Gesetz alle Unwürdigen ausschließen. Tzst hat noch, wie gezeigt, die Rechtsprechung unter dem Einfluß unbestimmter subjektiver Erwägungen, so fragen Bewilligung, Ver-sagung und Entziehung der Rente in zahllosen Fällen nur dazu bei, gleichmäßig bei Rechten und bei Unrechtliden den Glauben an die Gerechtigkeit und die Zweckdienlich-keit unterer Staatsentrichtungen zu erschüttern. Wie man aus diesem circulus vitiosus herauskommen, welche Mittel man sonst zur Erreichung der angebrachten großer Ziele an-wenden will, ist leider nicht ersichtlich. Insbesondere: ganz verflungen ist der in den Materialisten der Versicherungs-gesetze mehrfach ausgesprochene Gedanke: wenn der Staat seinen Bürgern durch die Versicherung eine auskömmliche Lebenshaltung, Schutz vor Sorge und Not schafft, dann sei er auch berechtigt, allen Unternehmungen des Unfortunes mit doppelter Entschiedenheit entgegenzutreten. Daß der Staat das Menschenmögliche, nirgendwo in der Welt auch nur entfernt Erreichte an Fürtage gewährt hat, ist zu offenkundig, als daß es hier darauf zu werden brauchte. Daß er aber von jener Berechtigung irgendwie Ge-brauch gemacht hätte, ist nicht bekannt geworden.“

Deutsches Reich.

* Das Kaiserpaar auf Korfu. Der Kaiser und die Kaiserin gingen am Donnerstag morgen zu Fuß nach Corfu und führten dann zu den Ausgrabungen, wo sich auch der König der Hellenen einfinden. Der Kaiser trübsinnig auf der „Königin“ und lehrte dann nach Corfu zurück. Der Generalstabschef von Korfu hatte am Mittwoch auf dem Schloß eine Unterredung mit dem griechischen Minister des Auswärtigen Craparis. Nach Professor Doerflinger läßt sich nunmehr über die Pläne in Corfu sagen: Die gefundenen Stüde, die sämtlich in Hall-Gele aufgedeckt wurden, gehören zu der nach Westen orientierten Miffion eines großen, circa 60 Meter langen Tempels, der schon im Altertum einge-führt zu sein scheint. Die Miffion reicht 6 bis 8 Säulen aufgewiesen zu haben, darüber die üblichen Kaffen, Triglyphen und Giebel. Zahlreiche Stüde des marmernen Giebels wurden nebeneinander liegend ge-funden. Das Giebelrelief des Giebels zeigt in der Mitte eine riesige Gorgo in Krielauf-Stellung nach links, mit einem Manne kämpfend; rechts von ihr ein Pferd; dann zu beiden Seiten symmetrisch je einen großen Löwen, endlich in der rechten Giebelcke einer gefallenen Mann. Die Haupt- oder Dfiront des Tempels muß bei dem Frauen-floher Theodoroi gestanden haben, wo weitere noch bedeutende Funde zu erwarten sind. — Am Donnerstag nach-mittag fanden sich mit Seiner Majestät der Kaiser bei den Ausgrabungen Ihre Majestät die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, der Königin der Hellenen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland und die Königin-Mutter Alexanderine von England an. Bei Aufbruch der Arbeiter vor den griechischen Hieragen teilte der Kaiser an die Arbeiter Geld aus, und Prinzessin Viktoria Luise über-reichte jedem ein Dineret. Der König der Hellenen hat dem Kaiser das Recht der Ausgrabung des Tempels überlassen. Zur gestrigen Abendstunde auf dem Schloß waren ge-laden: der griechische Minister des Auswärtigen Craparis, der Präsident Barataci, Generalstabschef von Wangen bei mit Frau und Tochter, Adolph Leutnant Duglberg und Professor Doerflinger.

* Dem hiesigen Reichstatter in Tokio wird, welchem Rat und Kammerherrn Dr. jur. Freiherrn Mumm von Schwanenfeld sein die Brillanten zum Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Staats-ministers, daß den Unteroffizieren und Mann-schaften der Armee dienstlich verboten ist, Zivil-berufungen oder den Handwerksmeister der Truppen und militärischen Anstalten usw. Verträge zur An-schaffung von Gewerbetreibenden zu schließen. Den Unter-offizieren und Mannschaften ist verboten, von jeder an sie er-gelbenden dergleichen Aufforderung ihren Vorgesetzten Mel-dung zu machen.

Am 1. Mai. Den sogenannten „Freunden evangelischer Freiheit“, die aus Anlaß des halbes Jahrtausends eine grundsätzliche Klage gegen das Spruchkollegium erlassen haben, schreibt der „Reichsbote“ folgendes im Stammbuch:

„Die Biserale haben selbst für das Spruchkollegium als Autorität der Kirche gestimmt. Aber jetzt, wo diese Autorität sich gegen sie wendet, lehnen sie es ab. Sie verlangen volle Freiheit für den von ihnen betriebenen Umsturz in der Kirche. Daß die Kirche so wenig wie eine jede andere Gemeinschaft dem Umsturz unbedenklich Freiheit gewähren kann, versteht sich von selbst. Nur der Professor Geffen und seine Freunde betreiben es nicht. Sie können ja außerhalb der Kirche freimüthig über-schlagen; aber die Kirche ist das Heiligum Gottes, gegründet auf die Heiligkeit Gottes; in dieser ist für einen so losen und habi-tualismus, wie ihn Pastor Jastko vertritt, kein Raum. Wenn

die evangelische Kirche diesen Standpunkt nicht zulassen würde, dann könnten auch Juden, Türken und Jesuiten den Anspruch auf Zulassung zum evangelischen Predigtamt erheben.

Veränderungsbestimmungen zum Leuchtstoffgesetz. Ueber die in Aussicht genommenen Veränderungen in dem Leuchtstoffgesetz ist in den nächsten Tagen ein Bericht zu erwarten. Die Bundesrat liegt gegenwärtig eine Vorlage zur Änderung der Ausführungsbestimmungen zum Leuchtstoffgesetz vom 15. Juli 1909 zur Beschlussfassung vor, durch welche einer Reihe von Mängeln der bestehenden Vorschriften Rechnung getragen werden soll. Nach dem Gesetz ist die Steuer mittels Verwendung von Steuerzeichen (Banderolen) zu entrichten, jedoch kann der Bundesrat im Falle nachgewiesener Verfehlungen die Besteuerung auch ohne Verwendung von Steuerzeichen auf Grund einer besonderen Durchführung und der sonst erforderlichen Sicherungsmaßnahmen gestatten. Diese Ausnahme ist durch die jetzt geltenden Ausführungsbestimmungen zur Regel erhoben; und hierdurch haben sich für die beteiligten Industrien Schwierigkeiten ergeben, deren Beseitigung durch die neuen Ausführungsbestimmungen erstrbt wird. Es soll einmal die Ausfuhr von Leuchtstoffmehl ins Ausland, die der Besteuerung nicht unterliegt, sowohl in Portobriefen als in Wohnbehaltungen erleichtert werden. Ferner wird vorgeschlagen, die im § 4 des Gesetzes dem Hersteller zugestandene Verkaufserlösgütung für verfeuerte unbrauchbar gewordene Fabrikate auch auf die Großhändler von Leuchtstoffmehl auszuwenden. Und schließlich sollen für den Versand unfeuert Leuchtstoffmehl mittel von Fabrik zu Fabrik Veränderungen zugelassen werden. Ein Teil dieser Veränderungen ist bereits von einzelnen Bundesregierungen durch Verordnung und wettbewerbsmäßig zugelassen worden. Nach ihrer praktischen Erprobung sollen sie nun endgültig auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden.

Ein Verbot des Streikpöbels in — Amerika. Der einzige Fall wurden mehrere Arbeiter von einer Strafammer in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen Streikpöbels zu Gefängnisstrafe verurteilt. Die Begründung des Urteils, welche der Vorsitzende der Strafammer bei dieser Gelegenheit gab, ist sehr interessant. In der Urteilsbegründung des betreffenden Richters ließ es u. a.:

„Es ist eine niedrige Beschäftigung, daß das Streikpöbeln, besonders in dem Umfang, welchen es in dem gegenwärtigen Falle angenommen hat, gesetzlich zulässig sei. Die Streikpöbeln stehen nicht zu einem rechtserfüllenden Zwecke da und nicht mit der Absicht, durch friedfertige Bemühungen zu wirken. Ihre Gegenwart in der Anzahl, in der sie die Fabrikanlagen besetzen, bedeutet schon an sich eine Einschüchterung. Das Gericht würde die Angeklagten gerne nur mit einem Verweise bestrafen haben, aber das öffentliche Interesse erfordert eine strengere Strafe, damit andere von ähnlicher Beschäftigung abgehalten werden. Das Gesetz sagt: Wenn auch Tausende die Arbeit niederlegen und nur eine weiterarbeiten wünscht, so hat die Mehrheit des Gesetzes diesen einen gegen die Tausende nötigenfalls in Schutz zu nehmen und darf und kann nicht erlauben, daß die Feindenden eine drohende Haltung gegen diesen Mann zeigen, weil mit seinem Lohn zureichen ist. Sie haben kein Recht, einen Arbeitwilligen an der Fortsetzung seiner Tätigkeit zu hindern, ihn zu belästigen, die Arbeitgeber oder deren Eigentum zu bedrohen oder die Leute, welche sonstwie in deren Diensten stehen, zu schädigen. Das Gesetz kann dies nicht erlauben. Überdies, so das anglo-amerikanische Recht herrscht, ist jegliches Verbot ein Verstoß gegen die öffentlichen Interessen. Ein solches Verbot ist ungesetzlich und muß von jedem Gericht in der Welt, welches zur Wahrung hierüber angetreten wird, als ungesetzlich erklärt werden, denn es bedeutet schon an sich allein eine Einschüchterung, und eine solche Verengung darf in einem freien Lande nicht gebildet werden.“

Es unterliegt zwar u. E. nicht dem geringsten Zweifel, daß das Streikpöbeln in der Form, in der es geübt wird, auch mit dem Geiste der deutschen Verfassung in Widerspruch steht, da es einen indirekten Realisationszwang bedeutet, der staatsrechtlichen aber von dem Gesetz und der Strafe getrennt ist. Folglich ist die Ansicht der Regierung im Sinne der Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs, bei der Verurteilung des Straftäters die persönliche Freiheit und das persönliche Selbstbestimmungsrecht nachdrücklicher als bisher zu schützen.

Ausland.

Aus Portugal.

Wie das Lisboaer Blatt „O Mundo“ meldet, wurde in Lissabon ein Referendumsverfahren verhängt, bei dem der Volksentscheid über die Bestehende Regime zu werden.

Das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat wird demnächst veröffentlicht werden. Die Gewissensfreiheit solle gewährleistet und die katholische Religion als Staatsreligion aufgehoben werden. Der öffentliche Kultus werde gewissen Beschränkungen unterworfen. Die Kosten des Kultus sollen von Kultusvereinigungen getragen werden. Diese Vereinigungen dürfen sich nicht in die Erziehung und den Unterricht mischen. Das Gesetz bestimmt dann Näheres über die Gebäude und Kirchengebäude. Die Kathedralen und Kirchen, die als notwendig angesehen wurden, würden den Vereinigungen unentgeltlich für den Kultus überlassen. Den Priestern, die zur Zeit der Erklärung der Republik im Amte waren, würden Einkünfte zuerkannt. Papstliche Erlasse dürften ohne Erlaubnis der Regierung nicht veröffentlicht werden.

Die Lage in Albanien.

Eine nach Selce an der Dnyzergrenze Montenegro marschierende Kolonne besiegte den Dr. Guse. Als sie den Berg Nittich zu besetzen versuchte, wurde sie von Aufständischen angegriffen, wobei ein Soldat getötet wurde. Da Gebirgsgefühle wegen des Schnees nicht auf den Berg hinaufgeführt werden konnten, so mußte sich die Kolonne aus Grise zurückziehen, wobei ein Soldat und ein Maultierbesitzer verunmündet wurden. Beim Rückzuge griffen die Aufständischen bei Rupa wieder an, die Truppen hatten jedoch keine Verluste.

Morocco.

Nach den letzten in Tanger eingetroffenen Nachrichten operiert Major Fremont mit seiner Mahalla in einem Gebiet, das etwa vierzig Kilometer nördlich von Fes liegt. Hauptmann Moreau, der sich augenblicklich in Elfar befindet, organisiert auf dem linken Ufer des Rufos Versorgungscolonnen für die Truppen des Majors Fremont.

Bei einem Empfang der Pressevertreter kam der spanische Ministerpräsident Canalejas auf die Möglichkeit der Entsendung einer Truppenabteilung nach Fes zu sprechen, wo die Lage augenblicklich außerordentlich bedrohlich sei, und erklärte, Spanien werde sich an keiner Aktion beteiligen; aber es sei natürlich, daß Spanien Vorlesung treffe für etwaige Nebenwirkungen, die die Ereignisse auslösen könnten. Bei Melilla und Ceuta herrsche Ruhe. Die dort zurzeit stattfindenden Truppenbewegungen besäßen lediglich die Ruhe unbedingte aufrecht zu erhalten. Die spanischen Truppenabteilungen verließen dabei die spanische Einflusszone nicht. Sodann wird aus Paris über die geplanten militärischen Maßnahmen in Marokko offiziell gemeldet:

Die aus der Schanz nach Fes zu entsendende Garde wird etwa 2000 Mann zählen und ein Gabor von algerischen und französischen Infanteristen sowie mehrere Artillerieabteilungen erhalten. Was die Verstärkung der Militärposten auf dem rechten Ufer des Mulaja anlangt, so habe die französische Regierung dem General Loutie freigestellt, über die sämtlichen Manascharis-Abteilungen seiner Division zu verfügen, um die Sicherheit des Grenzgebietes zu gewährleisten. Die Regierung scheint sich vorläufig darauf beschränken zu wollen, durch eine Truppenanstellung auf dem rechten Mulaja, welche durch die in dem Algerienvertrag anerkannten französisch-marokkanischen Abkommen von 1901 und 1902 gerechtfertigt sei, die aufrechterhaltenen Stämme von Fes abzulösen.

Der Pariser „Temps“ bemerkt hierzu, man müsse sich fragen, ob dies genügen werde, um die Sicherheit des Oberleutnants Manens und seiner Streikkräfte zu verbürgen, falls ihm die Munition ausgehen sollte. Nach einer Meldung aus Tanger sei die unmittelbare Umgebung von Fes durch den Kampf vom 12. April freigeigelt worden; die Lage sei am 14. April noch ziemlich kritisch gewesen, aber die Bevölkerung sehe etwas beruhigt.

Eine spätere aus Tanger eingehende Meldung läßt sich noch wie folgt aus: Die Nachrichten von der Mahalla Fremont reichen bis zum 16. April. Zu diesem Zeitpunkt machten Regenfälle die Wege ungangbar. Der Schussfahrbildet bei den Windungen des Regatta und des Meeres einen See von mehreren Kilometern Länge. Jede Bewegung ist unmöglich, aber die Haltung der Truppen ist gut. In dem Kampf vom 12. April wurde ein einziger Araber getötet und zwei Mann verletzt, während der Feind etwa 100 Tote und Verwundete hatte. Die Wirkung des Kampfes war beträchtlich. Trotzdem schritten die Sheraka wieder in ihre Stellungen rings um die Mahalla zurück. Ein Bote zu Fuß, der am 16. April aus Fes zur Mahalla kam, erzählt, daß die Stadt ruhig sei, Lebensmittel herankämen und die Kontingente der China eingetroffen wären. Nach einer Meldung aus Fes vom 13. April war der Kampf vom 12. April gegen die Beni Wter, Uraim und Diamaz ein bedeutungsvoller Sieg für den Machen; der Feind wurde bis auf 200 Meter an die Befestigungen von Fes herangeführt und dann durch das Feuer der Artillerie demütiert. Die Verluste des Machen betragen vier Tote.

In Marzelle werden die Patente „Espagne“, „Aquitaine“ und „Muluva“ bereit gemacht, um in Marzelle, Bona, Philippeville und Algier ungefähr 2700 Mann mit der Bestimmung nach Casablanca aufzunehmen.

Mexico.

Die „New-York Times“ veröffentlicht eine Depeche aus Mexico, in der es heißt, Mexikos Antwortnote auf Amerikas Protest gegen die Grenzskandale ignorierte die diplomatischen Formen und erhebe Beschuldigungen gegen die amerikanischen Truppen an der Grenze. Hierzu wird der „New-York Times“ aus Washington gemeldet, der Ton obiger Antwort mache den Eindruck, als wolle Präsident Diaz die Vereinigten Staaten zu einer Intervention provozieren in der Hoffnung, daß ein Ueberstreifen der Grenze durch die amerikanischen Truppen alle Parteien in Mexico gegen Amerika vereinigen werde.

Eine weitere Nachricht aus El Paso betagt, Madero verweigerte unbedingte den sofortigen Waffenstillstand. Erst nach der Schlacht bei Cuarez werde er über einen Waffenstillstand reden.

Bei Redaktionschluß laufen noch folgende Telegramme ein:

New-York, 20. April. Die „Associated Press“ meldet aus El Paso: Madero benachrichtigte die ausländischen Konsuln in Cuarez, daß er Cuarez wahrscheinlich um Mitternacht angreifen werde.

Washington, 20. April. Gomez, der hiesige Vertreter Maderos, sandte an diesen ein Telegramm, in welchem er abträt, Quarez jetzt anzugreifen. Er halte es unbedingte für notwendig, weitere internationale Verbindungen zu verbieten.

Italien. Der König und die Königin wohnten am 20. cr. mit dem Prinzen Arthur von Connaught dem königlichen Zerbh auf dem Campo Capannelle bei.

Das Befinden des Papstes hat sich gebessert. Der Papst empfing gestern die Bischöfe von Triest und Albano.

Kaiserliche in Tunis. Die Könige von England, Spanien und Italien richteten an den Präsidenten Italiens Depeschen, in denen sie für den ihren Schiffen bereitet Empfang herzlich dankten und sich zu den freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich beglückwünschten. Der Präsident wollte gestern einen Teil der Bahnhalle Sula-Fes ein.

Zur Lage in Mozambique. Wie jetzt aus Kapstadt, 20. April, behältigt wird, ist der britische Kreuzer „Hermes“ von Simonson nach der Delagoabai abgegangen.

Vereinigte Staaten von Amerika. Der demokratische Senator Williams brachte eine Bill ein, welche die handelsrechtliche Aufsicht über die amerikanischen Handelsbeziehungen regeln soll.

Die Luftschiffahrt.

Die Abfahrt des „P. G.“ nach Amsterdam

war, wie aus Berlin gemeldet wird, bis in die dritte Morgenstunden der Witterung wegen nicht erfolgt. Es werden an der Reise 8-9 Herren teilnehmen. — Ein

späteres Telegramm besagt: Berlin, 21. April. Das Luftschiff „P. G.“ stieg heute vormittag 4 1/2 Uhr zur Fahrt nach Amsterdam unter Führung des Oberleutnants Stellung auf. Besatzung einschließlich Bedienungsmannschaften sind 10, darunter zwei Offiziere des holländischen Kriegsmarineministeriums. Es soll versucht werden, die Fahrt ununterbrochen bis Amsterdam durchzuführen.

Der deutsche Zuerläßigkeitstest am Oeberrhein. Die der Oberheineische Verein für Luftschiffahrt bekannt gibt, ist der deutsche Zuerläßigkeitstest am Oeberrhein in jeder Beziehung glücklich. Der Flug wird in der Zeit vom 20. bis 28. Mai stattfinden, und zwar in folgenden Stappen: 1. Tag, Baden-Baden—Freiburg, 102 Kilometer; 2. Tag, Freiburg—Mühlhausen, 104 Kilometer; 3. Tag, Mühlhausen—Straßburg, 100 Kilometer; 4. Tag, Schaffhausen in Straßburg; 5. Tag, Straßburg—Karlsruhe, 90 Kilometer; 6. Tag, Karlsruhe—Mannheim, 100 Kilometer; 7. Tag, Mannheim—Frankfurt a. M.

Quer über die Alpen.

In Innsbruck am Donnerstag der Wallon „D'rol“ unter Führung des Universitätsprofessors Fider zwecks Ueberquerung der Alpen auf.

Seinen Verletzungen erlegen.

Der vor einigen Tagen auf dem Gletscher in Schem (Frankreich) abgestürzte Ritter Dore ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Aus Itah und Fern.

Freimareenollen. Wie das „Amtsblatt des Reichs-Konsulats“ mitteilt, werden am 1. Mai 1910 Freimareenollen, die zur Verwendung in Personalarbeitsstellen, Franzosenmaschinen usw. verlangt werden, zum Kennzettel, also ohne die bisher erhobene Aufsicht von 25 Pf. für die Rolle, an das Konsulat abgegeben.

Schredliche Brandkatastrophe. Wie die Lemberger Blätter melden, steht die Ortschaft Borszewitz jetzt bergehten in Flammen. Es sind ungefähr 100 Häuser abgebrannt.

Brandbrände überall. Am Donnerstag nachmittag brachen an drei Stellen im Grünwald Waldbrände aus, wodurch 60 Morgen Wald vernichtet wurden. Man vermutet Brandstiftung. — Eine spätere Meldung besagt: Das Schandfeuer in der Nähe des Gammelsberges vernichtete rund 15 000 Quadratmeter Siedersicherung, das Feuer in der Nähe des Bohnhofs Siedersack etwa 400 Quadratmeter Waldbestand.

Spähbergen „drahtlos“. Nach einer Meldung der „Hafenpost“ ist im nordwestlichen Staatsrat am 20. cr. ein Vorschlag des Königs zur Errichtung einer drahtlosen Telegraphenstation auf Spähbergen eingebracht worden. Es wird hauptsächlich die Station als Mittel in das drahtlose Telegraphennetz aufgenommen, das nach dem Plan des Telegraphenbureauks längs der ganzen nordwestlichen Küste errichtet werden soll.

Im Karerseegebiet-Prozess wurde, nach einer Meldung aus Merano, am Donnerstag das Urteil gefällt. Es wurde auf sofortige Vollstreckung der Todesstrafe erkannt. Die Strafe wurde dem Angeklagten wegen Ermordung überlassen, die auf der Flucht über die belgische Grenze 10 000 Schilling Strafhölzer zurückließen.

Die in den Auslands getretenen Sakenarbeiter in Sibau haben die Arbeit wieder aufgenommen, nur die Arbeiter in den Holzniebungen verharren in Streik.

Der frühere Schah von Persien ist mit seiner Familie nach Edeja zurückgekehrt.

Drei Arbeiter unter glühender Sodolenhitze. Auf der Solenhitze bei Weidman (Sieg) kloppte gestern ein mit glühender Sodolenhitze gefüllter Wagen um. Der Unfall ergab sich auf die unter dem Geis beschäftigten Arbeiter. Einer von ihnen ist schwer verletzt worden.

Gräfin Freil contra von Dietrich. Generalleutnant a. D. v. Dietrich hatte als Regimentkommandeur in dem ehrenrührigen Verbot gegen den Hauptmann Grafen Freil, das mit besten Willen Berücksichtigung ernde, ein Gutachten erlassen, das Befehlungen über die Gräfin Freil enthielt, aus denen die Befehlungsfrage hervorging. Diese Angelegenheit ist durch die Abreise der Gräfin Freil nach Berlin in die öffentliche Sitzung verhandelt, erdet mit der Freistellung Dietrichs.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die elektrische Zugförderungsanlage Dessau-Bitterfeld.

Vertreter der Ag. Eisenbahnstation Halle a. E. sowie eine Anzahl preussischer Abgeordneter besichtigten besamlich vor kurzem die Anordnungen auf der Strecke Dessau-Bitterfeld. Bei dieser Gelegenheit ist eine Denkschrift erschienen, aus der folgendes hervorgeht: Das Vorwort zunächst stellt mit vorbehaltloser Anerkennung die Vorteile des elektrischen Betriebes dar. Der erste Punkt ist die Erleichterung des Betriebes, die seit dem 18. Januar 1910, um genau ein Jahr später konnte die erste elektrische Lokomotive über die Strecke fahren. Anzumerken werden mit den angelernten Lokomotiven bereits fast planmäßige Züge gefahren. Die Fahrten sind bis jetzt durchaus erfolgreich verlaufen. Ganz abgesehen von dem Vorteil der Erleichterung des Betriebes, hat die elektrische Lokomotive eine Anzahl von Vorteilen, die von großer Bedeutung sind, bietet der elektrische Betrieb eine große Anzahl von Vorteilen, von denen nachstehend nur einige nennenswert aufgeführt sein mögen: Verringerung der Betriebskosten infolge Zusammenfassung der Kraftzuegung. Möglichkeit der Verwendung eines billigen Brennmaterials (Braunkohle). Verringerung des toten Gewichtes der Züge. Bei Dampflokomotiven müssen Brennmaterialien und Wasserbehälter in großen Mengen auf besonderen Tendern mitgeführt werden. Bei elektrischen Lokomotiven fallen diese toten Gewichte vollkommen fort. Größere Leistungsfähigkeit der elektrischen Lokomotive, die stets betriebsbereit ist. Geringere Unterhaltungskosten. Die Verringerung der elektrischen Lokomotive ist im Vergleich mit der Feuerung und, weil die meisten Teile durch einen Umbau geschützt sind, bedeutend geringer als bei Dampflokomotiven. Geringere Unterhaltungskosten des Oberbaues. Möglichkeit größerer Streckenbelastung. (Das schnelle Anfahren elektrischer Züge gestattet eine erhöhte Zugdicke, besonders wichtig für den Verkehr auf Stadt- und Vorortbahnen.) Erhöhte Dienstleistung für das Personal. Fortfall der Führerbrücken durch Funkennutz der Lokomotive.

Die Strecke Dessau-Bitterfeld ist eine 20 Kilometer lange Teilstrecke der für elektrische Zugförderung in Aussicht genommenen 154 Kilometer langen Strecke Magdeburg-Leipzig-Salle. Auf ihr sollen sowohl Schnell- und Personenzüge als auch Güterzüge durch elektrische Lokomotiven, welche an Stelle der Dampflokomotiven treten, befördert werden. Die Güterzüge werden durch die Kraftwerk kommen Braunkohle des Bitterfelder Reviers, das durch die elektrisch betriebene Strecke durchschneidet, wird, zur Verwendung. Das Gelände, auf welchem das Kraftwerk Magdeburg-Bitterfeld errichtet ist, liegt in unmittelbarer Nähe der Bitterfelder Mühlenterrassen an der Strecke Berlin-Salle. Der im Kraftwerk erzeugte Dampf wird dem Maschinenhaus zugeführt und dort in eine 5000-berige Dampfturbine geleitet, welche einen unmittelbar geschlossenen Stromerzeuger antreibt. An dem letzteren wird die elektrische Energie in Form von 15 periodischen Wechselstrom erzeugt. Bevor sie jedoch das Kraftwerk verläßt, um der Stromleitung zu betriebsfähig zu werden, wird sie auf eine sehr hohe elektrische Spannung gebracht, damit bei der Fernübertragung möglichst geringe Verluste auftreten.

Die Spannung in den Fernleitungen, die als Kabel ausgeführt worden sind, beträgt 6000 Volt. Der Versuch, derartige hohe Spannungen durch Kabel zu übertragen, wird hier zu einem ersten Male in der Welt zur Ausführung gebracht und hat sich, wie gleich bemerkt werden soll, bisher vortrefflich bewährt. Mit Rücksicht auf den Umfang, das bis zur Ausführung der Anlage solche Kabel noch nicht zur Anwendung gelangt waren, ist noch eine provisorische Hochspannungsfreileitung verlegt worden, welche auf der nördlichen Seite des Bahnhofs verläuft. Der hochgespannte Strom wird dem Unterwerk Bitterfeld zugeführt, das ganz in der Nähe des gleichnamigen Bahnhofs bei Kilometer 19,4, nördlich der Strecke Berlin-Saale, errichtet worden ist. Dieses Unterwerk hat den Zweck, die Spannung des elektrischen Stromes wieder soweit zu erhöhen, daß sie in den Fernleitungen der Strecke benutzt werden kann. Es enthält auf diesem Zweck zwei Transformatoren, welche die Spannung auf 10000 Volt herabsetzen. Mit dieser Spannung wird der Strom den Lokomotiven durch die Stromabnehmer zugeführt. Die Hochleistung muß notwendig, damit der Strom nicht an jedem Aufhängepunkt zur Erde übergeht, elektrisch isoliert werden, und es geschieht dies durch besonders für diese Aufgabe durchgebildete Vorgespannholzteile. Der Strom, der den Lokomotiven durch Stromabnehmer zugeführt wird, leitet, nachdem er seine Arbeit verrichtet hat, durch die Fahrdrahten wieder zum Unterwerk zurück. Die Erde wird auf diesem Grunde durch Kupferstreifen elektrisch verbunden. Einleitende Stromerzeuger können auf ein Windmühlensystem zurückgeführt werden. Die Fahrdrahten der beiden Hauptgleise sind auf diesem Grunde betriebsmäßig voneinander getrennt, können aber in außergewöhnlichen Fällen durch Schalter verbunden werden. Ebenso können auch die Nebengleise oder einzelne Wagenpaare mit dem Hauptgleise verbunden oder abgetrennt werden. Durch diese Anordnung wird es möglich, bei Betriebsstörungen auf einem Gleise oder in einer Gleisgruppe die betreffende Fahrleitung abzuschalten und wieder betriebsfähig zu machen, ohne den Betrieb auf den anderen Gleisen zu stören. Um bei Bewegungen in Schienenhöhe ein Verdrängen der Leitungen durch die Schienen zu vermeiden, sind an beiden Seiten der Gleise Stützbohlen angebracht worden. Zum Schutz gegen atmosphärische Entladungen ist die gesamte Fahrleitung durch empfindliche Überspannungsanlagen geschützt. Es sei endlich noch bemerkt, daß eine verfeinerte Systeme der Niederspannung zur Ausführung gelangt sind, und zwar von Bitterfeld bis Magdeburg das System der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und von Magdeburg bis Dessau das der Siemens-Schuckertwerke.

Die Lokomotiven werden nach einer neu durchgeführten Bauart ausgeführt. Diese begreift die Erzielung größtmöglicher Einfachheit, Betriebssicherheit und Heberfähigkeit. Zur Ausführung kommen 5 Lokomotivbauarten für verschiedene Zwecke, die nach den Umständen des Betriebes durch das Bauwerk ersetzt werden können. Die Lokomotiven sind durch die Hof-Eisenbahndirektion Halle unter Mitwirkung der bedeutendsten deutschen Elektrizitätsfirmen entworfen worden. In Aussicht gegeben sind bis jetzt 11 Lokomotiven.

Wittenberg, 20. April. (Auf dem Börsenferkelmarkt) am 19. er. waren insgesamt 2336 Ferkel zum Verkauf angefahren. Es wurden 189 Ferkel für das Baur geschätzt, 8 Ferkel waren 20. April. (S. Ferkelmarkt) während des vergangenen Winters hatte Herr Dr. Schulze bei den Heilkräften in Kurs für das rote Kreuz gehalten, an dem sich 14 Damen beteiligten. Nezt fan in Schulzefalle die Aufklärung hat, an welcher 12 Kurpfähnen teilnahmen, die sämtlich in Bezug behalten. Der Kaiser a. 2. von 9 an d. h. ist aus Wittenberg, der Rest der Kurpfähnen sind sich erstreckend über das Resultat der Prüfung aus und wohlbedacht das rote Kreuz herab, das man in unserer Stadt der roten Kreuz-Gesellschaft entgegenbringt. Die meisten Damen werden sich später praktisch in einem Krankenhaus ausbilden lassen.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 21. April. Zu dem schweren Unfall des Hauptmanns von Obitman wird heute aus Dresden gemeldet: Der Kaiser sandte an den Kaiser Obitmans, Generalleutnant von Obitman aus Potsdam, der sich zurzeit bei seinem Sohne befindet, folgendes Telegramm: „Schließen. Mit aufrichtiger Betrübnis empfang ich die Meldung von dem schweren Unfall Ihres Sohnes und hoffe von Herzen, daß er wiederhergestellt wird und daß Sie mit Gottes Hilfe von dem Schrecken befreit bleiben. Wilhelm.“ Der König von Sachsen hat sich gestern beim Generalleutnant von Obitman nach dem Befinden des Verunglückten erkundigen lassen.

Letzte Telegramme.

Schwerer Unfall hinter der Bühne. Berlin, 21. April. Die gestrige Aufführung von „Richard III.“ im Circus Busch wurde durch einen Unfall gestört. Bei dem großen Umzuge zahlreicher Ritter stürzten hinter der Bühne zwei Mitwirkende so unglücklich vom Pferde, daß sie den Fuß brachen. Die scheinverwundenen Pferde schlugen wild um sich, und Herr von selbst jensei der Darsteller des Glarens wurden darauf verlegt, daß ihnen Verbände angelegt werden mußten. 5000 Arbeiter ausgeperrt. Nürnberg, 21. April. Die Ausperrung von Arbeitern in der Textilindustrie erreicht bereits die Zahl von 6000. Mitleid auf die Kinder! Mainz! Offen, 21. April. In zwei Gemeinden sind vier Kinder beim Spielen in Mühlbälgen verbrannt. Erdrutsch. Agram, 21. April. Bei dem in der Nähe von Agram gelegenen Berge Slavonia ist ein Erdsturz von bedeutendem Umfange eingetreten, der den Ort Slavonia bedroht. Einige Häuser sind bereits eingestürzt. Ein Mädchenhändler verhaftet. Rotterdam, 21. April. Als der nach Kanada von Hamburg abgehende Dampfer „Boa“ gestern hier ankam, wurde er auf Befehl der hiesigen Behörden nach einem Zwischendurchgang vom Hafen durchgehelt, der als Mädchenhändler bekannt ist. Erst kurz vor Abgang des Dampfers wurde der Verdacht geäußert. Ein Mädchen, das als Frau in die Passagierliste eingetragen war, gab zu, daß es nur den Hofenfeld begleite. Beide wurden verhaftet. Aus Portugal. Lissabon, 21. April. Der Ministerrat verzögerte auf die Aufhebung des Bismarck'schen, weil das Konstantin mit dem Heiligen Stuhl nicht durch einen einfachen Beschluß des Ministerrats abgeändert werden könne. Dokumentenbeschüsse in Russland. Smolensk, 21. April. In der Artilleriebrigade verjüngten zwei eiserne Kisten mit Aktenstücken des Zaren und geheimen Dokumenten. Eine Kiste wurde von spielenden Kindern im Sande gefunden. 40 Soldaten sind verhaftet worden.

Börsen- und Handelssteil.

Die Aktien der Zuckerverke in Pilsen

haben, wie aus Wien gemeldet wird, gestern im Verlaufe weniger Minuten einen Kurszuwachs von nicht weniger als 100 Kronen unter dem höchsten Tagesrate zu verzeichnen. Das Papier war früher infolge günstiger Nachrichten über die Beschäftigung der Werke viel gekauft worden. Gestern wollten zahlreiche Börsennotiere ihre kleinen Stunden hinausdrängen und stießen den Kurs herunter, bis die Panik fertig war.

Der Berliner Börse. Vom Börsenhandel sind folgende Aktien von 4000000 Mk. neue Aktien der Königsberger Bergwerks- und Hüttenwerke, mit halber Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1911.

Chemische Fabrik Gröden-Gleichen in Frankfurt a. M. Der Gesamtbruttogewinn der Gesellschaft für 1910 betrug 7554 989 Mk. (i. R. 7488 865 Mk.), wovon für Generaluntkosten um 1883 207 Mk. (1979 819 Mk.) und für Amortisation 2703 421 Mk. (2887 135 Mk.) abgezogen. Der Reingewinn stellt sich demnach auf 2967 561 Mk. (3201 611 Mk.); hierzu tritt der Gesamtbruttogewinn aus dem Vorjahr mit 830 230 Mk., so daß im ganzen 3797 812 Mk. (3828 029 Mk.) verbleiben. Daraus sollen wieder 14 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 14 Millionen verteilt werden.

Der Verband deutscher Zementfabriker erhöhte die Preise für Zement 320 um 10, 245 um 4/10 Pfennige, höhere Gebirge um einen Pfennig per Quadratmeter, O-S- und S-Garne um 1 Mark 8 Schilling, alle anderen Garnarten um 2 Mark per Tonne 5/10 Pfennige.

Kalifornien und Amerika. Wie verlautet, ist Herr Schmidtmann in Hamburg eingetroffen und hat sofort die Verhandlungen wegen Verhängung mit dem Kalifornien aufgenommen. Die Forderungen, die Herr Schmidtmann stellt, hält die amerikanische Kommission jedoch nicht für geeignet, als Grundlage für eine Abhängigkeit dienen zu können, so daß von ihr jede weitere Verhandlung dieser Natur abgelehnt wurde. Nach Informationen des „Berl. Börs.-Cour.“ ging der Vorschlag des Herrn Schmidtmann dahin, daß das Schlichtungskomitee käuflich gegen Zahlung von 20 Millionen Mark übernehmen sollte, um nachher die Restpreise für Amerika zu erhöhen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Futtermittel und Garmittel. (Wöchentliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, fest, englischer und Sommer, gut 191-196 Mk., Rollen Sommer, gut 205 bis 210 Mk., Winterweizen gut 190-195 Mk., Roggen, fest, inländ. gut 148-153 Mk. - Gerste, fest, feine Spezialgerste gut - Mehl, feine ab Weitz, hübsche Bandgerste gut - bis - ausländische Futtergerste, fest, gut 137-139 Mk. - Hafer, fest, inländ. gut 170-176 Mk. - Weizen, fest, runder gut 132-136 Mk. amerikan. Winter gut 132-134 Mk. - Berlin. (Wöchentliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg. Inland, 198,00 bis 201,00 Mk. ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abnahme im Mai 203,25-204-203,50 Mk. Abnahme im Juli 202,50-203-202,75 bis 203,00 Mk. im Sept. 196,25-197-196,50 Mk. Tendenz: fest. - Roggen per 1000 kg. Inland, 152,50-154 Mk. ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im Mai 152,00-153,00 Mk. Abnahme im Juli 162,75-162,50-163-162,05 Mk. Sept. 162,50 bis 162,25-162,75-162,50 Mk. Tendenz: fest. - Hafer per 1000 kg. Normalgewicht, 450 g. Abnahme im Mai 164-164,25 Mk. Abnahme im Juli 166,75-166,50-166,75 Mk. Tendenz: fest. Weizen per 1000 kg. Abnahme im Mai 139,00 Mk. Tendenz: fest. Weizen mehl per 100 kg. inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinste Marken über Weitz, feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58,90 Mk. im Oktober 58,90-58,80 Mk. Tendenz: Wahe Sicht matt.

Getreide. (Wöchentliche Notierungen.) Berlin, 20. April. Weizen lot 196,00-199,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 203-203,25 Mk. Juli 202,25-202,50 Mk. Sept. 195,75-196 Mk. Roggen lot 152,00-153,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen, Mai 157,00-157,50 Mk. Juli 162,00 Mk. Sept. 161,75 bis 162,00 Mk. - Gerste, feine inländische Futtergerste 145,00-161,00 Mk. - Weizen mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Hafer, mehl, inländ. feinst. Nr. 0, 23,25 bis 27,00 Mk. feinst. Nr. 0 und 1: 19,30-21,50 Mk. Abnahme im Mai - Mehl, inländ. im Juli 20,00 Mk. Tendenz: fest. Mehl, inländ. per 100 kg. mit Weitz. Abn. im laufenden Monat - im Mai 59,10 bis 58,90-58

